



Fritz Schumacher

In beiden Weltkriegen hat Kamerad Schumacher teilgenommen. Aus dem zweiten kam er als Major d. R. nach Hause.

Der Altherrenverband wünscht seinem Kameraden Fritz Schumacher noch viele Jahre frohen Schaffens und, wenn's nach Jahren einmal so weit sein sollte, daß ihn die Ruhe zöge, einen freundlichen Lebensabend.

**Der Aufsichtsrat des Deutschen Institutes für tropische und
subtropische Landwirtschaft GmbH, Wigenhausen,
des Trägers der Lehranstalt:**

Ministerpräsident Kai-Uwe von Hassel, Kiel, als Vorsitzender

Dr. E. Keup, Hamburg, als stellv. Vorsitzender

Konsul L. Bohlen, Hamburg

Landespfarrer Erich Freudenstein, Kassel

Dr. W. Gotzmann, Rittergut Fahrenbach

Direktor Haefs, Bonn

Ministerialdirektor Dr. F. Herren, Bonn

Ministerialrat i. R. H. Sabath, Bonn

Dipl.-Kolonialwirt Otto Schmalz, Wigenhausen.

Das Kuratorium der Deutschen Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft, Witzenhausen:

Ministerialrat Hartan, Bonn, als Vorsitzender
Oberlandwirtschaftsrat Dr. Reuffurth, Kassel, als
stellv. Vorsitzender
Konful L. Bohlen, Hamburg
Legationsrat I. Kl. Dumke, Bonn
Landespfarrer Freudenstein, Kassel
Regierungsdirektor Dr. Kraft, Wiesbaden
Dipl.-Kolonialwirt Otto Schmalz, Witzenhausen
Reichslandwirtschaftsrat a. D. Dr. Curt Winter, Witzenhausen.

Vierter Lehrgang der Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft

(Januar—Dezember 1960)

Hans Boezelen	Sao-Paulo, Rua Castro Alves 137
Dietmar Bockfi	Seeg/Allgäu, Kr. Füssen, Sulzberg
Ernst Brendebach	z. St. Kirchen/Sieg, Gartenstr. 1
Valentin Deckert	Wittighausen, Bahnhofstr. 159
Reinhold Dörr	Dammesmühle, Kr. Alsfeld
Habib Fallah-Chirazi	Teheran, P. S. S. 790
Henning George	Raubling/Obb., Frankenweg 6
Bernd=Rainer Hollatz	Küps, Kr. Kronach, Ringstr. 8
Heinz Hornung	Würzburg, Rottendorferstr. 6
Walter Kaufmann	Bad Krozingen, Im Rheintal 4
Wolfram Körner	Karlsruhe=Durlach, Lamprecht 5
Hans=Jürgen Ludolphs	Dalldorf, Kr. Uelzen
Moftafa Momenin	Teheran, Sirusstr.
Walter Müller	Freckenfeld/Pfalz, Hauptstr. 70
Thomas Neumaier	Neutklam 140, P. Altfraunhofen
Andreas Petzold	Fischbach, Kr. Dresden
Klaus Pfeffer	Blotho/Weser, Ebenöde 4
Hans Priewasser	Geinberg, Oberaichet 1, Osterreich
Ataollah Raschti	Teheran, Bezirk 4
Iradj Salari	Kermanschah, Pahlawistr.

Carlo Schenk	Ehlingen/N., Rüferstr. 13
Jürgen Seyer	Frankfurt/M., Eschersheimer Landstr. 242
Martin Skottke	Leer/Dstfr.
Georg Schröttle	Altisheim üB. Donauwörth
Dieter Waffenschmidt	Böfingfeld/Lippe, Bahnhofstr. 194
Leo Zent	Roschlaub/Dfr. 10, P. Scheßlitz

WS
SL
a

Die deutsche Auswanderung nach Übersee

Von K. A. Stuckenberg (26/29)

Die Zeit, in der wir leben, ist von der Technik bestimmt. Ihre Entwicklung hat auch zu einer manchmal fast beängstigenden Beschleunigung der Verkehrsmittel geführt und damit eine noch vor ein paar Jahrzehnten nicht für möglich gehaltene Reisezeitverkürzung mit sich gebracht.

Die Folge ist, daß die Kontinente unseres Erdballs sich zusehends näherrücken. Der Begriff „auswandern“ hat dadurch viel von seiner früheren, mit dem Odium des Endgültigen behafteten Bedeutung verloren. Für die jetzigen Überseeauswanderer ist z. B. die Frage der Rückkehr oder des Europa-Urlaubs bei weitem nicht mehr ein solches Problem, wie es noch für die Witzenhäuser Kameraden war, die in den 30er Jahren hinausgingen. Die Entfernung zwischen „daheim und überm Meer“ ist zusammengeschrumpft. So ist auch die Auswanderung in den tropischen und subtropischen Gürtel der Welt, der das spezielle Ziel der Witzenhäuser ist, heute — was die Entfernung anbetrifft — nichts Besonderes mehr.

Dafür sind in diesen Räumen neue, gänzlich andersgeartete Probleme aufgetaucht. Sie sind aus der politischen Entwicklung dieser Gebiete, die ebenfalls wieder eine Folge unserer technischen Zeit ist, entstanden.

Das Kolonialzeitalter ist endgültig vorbei. Wir haben es in den früheren Kolonialgebieten Afrikas und Asiens jetzt weitgehend mit eigenständigen Völkern, mit jungen Nationen zu tun. Die europäischen Farm- und Pflanzungsbetriebe, auf die die jungen Kameraden nach Absolvierung ihres Studiums gehen konnten, werden immer knapper. Sie werden nach und nach von den zur Selbständigkeit gelangten Einheimischen unter eigene Regie genommen. Das ist — um nur einige Beispiele zu nennen — in Indonesien und in Westafrika so, und das